Namslauer Stadtblatt.

Täglich erscheinende Zeitung für Stadt und Kreis Namslau.

52. Jahrgang. **Amtlicher Anzeiger für die städtischen Behörden** Fernsprecher 94.

Bezugs-Preise:

Das „Namslauer Stadtblatt" erscheint wöchentlich sechsmal: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag Sonnabend und Sonntag und kostet in der Geschäftsstelle, sowie in den Verkaufsstellen monatlich 1,20 Goldmark. Postbezüge nur für den Kalendermonat. Offerten- und Auskunftsgebühr 10 Goldpfennig. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigen-Preise:

Für die einspaltige Korpuszeile oder deren Raum 10 Goldpfennig für Auswärtige 20 Goldpfennig im Reklameteil (am Schluß des redaktionellen Teils) die einspaltige Petitzeile 50 Goldpfennig. **Schluß der Anzeigenannahme bis 10 Uhr vorm. am Erscheinungstage, für größere Anzeigen jedoch schon tags zuvor.** Für Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Kleine Anzeigen nur gegen Vorauszahlung.** Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Nr. 140. | Verantwortlich für Schriftleitung: Franz Otto, Namslau. | Sonntag, den 14. September. | Druck, Verlag und Expedition: Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H. | **1924.**

Jugend und Alter.

Als der todkranke Ulrich von Hutten auf der kleinen schweizerischen Insel Ufenau die Kuhglocken, den in seiner Jugend gehörten, dann aber verlorenen lieben Ton, vernahm, erschrak in ihm etwas. Etwas, das längst verschüttet und vergessen war: seine Jugend. Die wachte wieder auf, um von dem alten im Leben weit herumgeworfenen Ritter unter Tränen wiedererkannt zu werden. Sich selbst erkannte Hutten wieder und erkannte, daß wir doch im Kreise wandern, von der Jugend zum Alter, und daß das Alter der Jugend wieder die welken Hände reicht.

Viel grämliches, aus der gezwungenen Zurückgezogenheit grollendes Klagen der alten Leute, viel überstürzter Jugendsturm, der so wild will, aber oft so bitter bereuen muß, viel peinliches Schwanken in der abwägenden Zwischenstellung des mittleren Alters, also viel seelische Pein in jeder Altersstufe bliebe erspart, wenn alle den Kreis bedächten, in dem wir gehen, von der Jugend zum Alter, und daß sich beim Alter die eigene Jugend wieder meldet, wieder aufklingt: mild in dankbarer Erinnerung oder herb anklagend oder auch als fader Ton eines gleichgültigen Dutzenderlebnisses. (Das letzte wäre das Bedauerlichste.) — Aber weder das bedächtige Alter noch die herzlich-heiße Jugend wollen den Kreis sehen; so denkt keiner an Versöhnung, sondern jeder an sein Eigenes. Und besonders in unserer Zeit sind die Unterschiede zwischen jung und alt im Fühlen, Meinen und Wollen größer als je. Ist es da nicht angebracht, von beiden etwas Entgegenkommen zu fordern, vom Alter Duldsamkeit und von der Jugend Rücksicht! —

Die Jugend hat das Recht, nein die Pflicht, alles von vorn anzufangen, alles selbst zu tun. Jeder Mensch hat seinen Berg zu bewältigen. „Da tritt kein anderer für ihn ein!" Deshalb sieht die Jugend nur auf sich und ist blind für die anderen. Das Alter aber steht ängstlich und oft böse daneben, nörgelt, will raten, helfen, dazwischenfahren, einhalten, und schreit, zurückgeschoben, wütend nach einer „Polizei".

Liebe Jugend, die Alten wollen angehört sein! Und wenn auch die „alte Zeit" nicht immer so berühmt „gut" war — sie hat doch auch ihren „Berg" gehabt. Die Alten wissen auch, wie man's meistert. Also Rücksicht!

Und liebes Alter! Duldung, wenn Dir die Jugend zu stürmisch scheint! Sag mit dem Dichter Flaischlen:

„Was jung ist, will jung sein.
Das ist so Brauch.
Als wir jung waren,
wollten wir's auch!"

Es gibt doch für jeden alten Menschen die Insel, wo er die Jugendglocken wieder hört, eine alles verstehende feierliche Stunde. Und es gibt für jeden jungen Menschen große Augenblicke, wo ihm von den Alten die Waffen weitergegeben werden, Minuten der Wehrhaftmachung, wo er als nun Verantwortlicher dem Alter ehrfürchtig nachzueifern beginnen muß. —

Staatliche Lotterie - Einnahme
Haesler
Ziehung 1. Klasse am 10. und 11. Oktober 1924.

Wir wollen doch alle dasselbe! Wille nur bringt weiter! Daß nur der Wille beim Alter stark bleibe und in den Jungen rein werde! Es gibt einen Weg zu solch ewiger Jugend: Ein alter Herrnhuter Erzieher (Th. Bourquin) gibt ihn in seinem Liede an:

„Wenn tief im Herzensgrunde
uns steht der Gottesherd
und da zu jeder Stunde
sich unsere Flamme nährt:
Das gibt das freudige Leben,
das Leib und Geist durchwallt;
das hält uns frisch das Streben,
ob wir auch noch so alt!" Theile.

Kriegsschuldnote und Völkerbund.

Von Generalleutnant von Cramon.

Die nach unendlichem Zögern veröffentlichte Erklärung der deutschen Reichsregierung über die Kriegsschuldlüge hat bei der Entente heillosen Schrecken hervorgerufen, und wenn [illegible] Nachrichten, die aus Paris, London, Rom und Brüssel zu uns gelangen, trauen soll, so haben sich alle die angeblich so versöhnlichen, in Wahrheit aber nur immer noch feindlich gesinnten Regierungen beeilt, in Berlin ihr Befremden über den Schritt des Herrn Reichskanzlers Marx ausdrücken zu lassen.

Ich kann, wie ich es schon des öfteren getan habe, immer nur wiederholen: Welch' erbärmliches, ja rabenschwarzes Gewissen müssen unsere Feinde haben, wenn sie eine Erklärung, die vom neutralen Auslande schon seit vielen Jahren vergeblich erwartet wurde, so sehr in Harnisch bringt, und wenn sie alle Mittel anwenden und alle Minen springen lassen, um die Aufrollung einer Frage zu hintertreiben, die eigentlich längst zu unseren Gunsten geklärt ist.

Was ist Wahrheit? muß man auch hier fragen! Etwa die Versicherungen der Herren MacDonald, Herriot, Theunis oder Mussolini, von nun an eine Aera des Friedens und der Völkerversöhnung anzubahnen, und dennoch vor der Wahrheit über die wirklichen Urheber des Weltkrieges zurückzuschrecken? Im Gegensatz zu unserer Regierung, die zwar die deutsche Schuld am Weltkriege ablehnt, trotzdem aber das auf dieser Schuldlüge basierte Dawes-Gutachten unterschreibt, handeln die uns feindlichen Regierungen logisch; denn da, wie Lloyd George urbi et orbi verkündete, mit dem Märchen von der deutschen Schuld am Kriege auch der ganze Schandvertrag von Versailles zusammenbricht, so können sie gleichzeitig sich nicht mit der deutschen Erklärung beruhigen und andererseits dem deutschen Volke weiter die Erpressungsfesseln anlegen. Unsere deutschen Vertreter in London haben eine glänzende Gelegenheit verpaßt, Herrn Herriot in den Skat zu legen.

Man bedenke! Der Premierminister der großen französischen Republik will das Versammlungslokal verlassen, wenn die Frage von der Schuld Deutschlands am Kriege zur Verhandlung gelangt! Konnten wir uns etwas Besseres und Günstigeres überhaupt erträumen?! Hätte nicht Herriot vor aller Welt bewiesen, daß Frankeich sich vor dieser Klärung so scheut, daß es lieber auf das ganze Dawes-Gutachten verzichtete und es sabotierte, als sich einem unparteiischen Richterspruch zu stellen. Aber auch heute liegen die Dinge nicht viel anders. Warum will man denn diese berühmte Frage nicht anschneiden? Wer ein gutes Gewissen hat, braucht doch das Tageslicht nicht zu scheuen, und wenn man mit seinem Gegner fortan in gutem Einvernehmen leben will, so ist es doch in erster Linie notwendig, ihm Gelegenheit zu geben, sich von der ihm in den Augen Vieler noch anhaftenden Schuld zu reinigen! Und nun will man gar damit drohen, daß Deutschland in den Völkerbund nicht aufgenommen werden könne, wenn es die Regierungserklärung den Mächten offiziell zur Kenntnis brächte!

Wie kann man denn eine Macht überhaupt in diesen geheiligten Bund aufnehmen, wenn man von ihrer Schuld so fest überzeugt ist, daß man ihr die ganzen Lasten der Kriegskosten aufzubürden für richtig hält! Unsere Diplomaten haben auch jetzt noch ein unvernünftiges Glück! Was hätte man denn tun können, wenn die Mächte die Notifizierung der deutschen Regierungserklärung einfach in den Papierkorb wandern ließen und bestenfalls gesagt hätten: „Macht Euch doch nicht lächerlich, Ihr habt ja das Dawes-Gutachten aus freien Stücken unterschrieben, also was wollt ihr denn jetzt mit dieser Erklärung?" Nun aber, wo die feindlichen Mächte, von ihrem schlechten Gewissen geplagt, die Veröffentlichung der Erklärung zu hintertreiben und unsere Regierung mit allerhand Drohungen einzuschüchtern suchen, beweisen sie doch selbst bis zur Evidenz, wie peinlich ihnen die sich endlich ans Tageslicht durchringende Wahrheit ist, und welch herrliche Gelegenheit sich uns aufs neue bietet, auf unserem Recht zu bestehen!

Wir haben, durch die Uebermacht und die Verhältnisse gezwungen, um des lieben Friedens willen wiederum Lasten auf uns genommen, die uns zu erdrücken drohen; wir pfeifen aber auf die Aufnahme in den Völkerbund, d. h. auf eine Gemeinschaft, die das Recht nach wie vor mit Füßen tritt, und deren führende Elemente sich weigern, dem deutschen Volke die Anerkennung seiner Unschuld zuteil werden zu lassen. Hat Deutschland den Krieg hervorgerufen und in Szene gesetzt, dann verdient es kein Erbarmen, dann trägt es seine Fesseln mit Recht, dann hat es aber auch im Völkerbunde nichts zu suchen. Ist es aber unschuldig, was es vor aller Welt und in aller Oeffentlichkeit zu beweisen bereit ist, dann darf ihm diese Möglichkeit nicht genommen werden. Dann soll man auch damit aufhören, seine angeblichen Rüstungen dauernd zu kontrollieren und es damit immer von neuem zu demütigen, dann soll man ihm wirklich die Hand entgegenstrecken und, wie Herr Poincaré einstens öffentlich erklärte, infolge geteilter Verantwortung am Kriege auch in gerechter Weise die Kriegslasten auf alle die verteilen, die den Krieg inszenierten oder, nach Lloyd George, in denselben hineinrutschten.

Möge unsere Regierung jetzt, wo sich ihr noch einmal alle Chancen bieten, nicht wiederum schwach werden, sondern erhobenen Hauptes erklären: „Wir haben unserem Volke Uebermenschliches aufgebürdet, tut Ihr, unsere bisherigen Feinde, nunmehr auch Eure Schuldigkeit und fügt Euch in die unabänderliche Wahrheit, daß Deutschland am Kriege keine Schuld trägt.

Die landwirtschaftliche Krise.

Berlin, 11. September. Die Notlage der gesamten deutschen Landwirtschaft ist der Regierung und der Oeffentlichkeit in den vergangenen Wochen durch gewaltige Kundgebungen und durch die erfolgten Schritte der Führer nachdrücklichst zum Bewußtsein gebracht worden. Es genügen die daraufhin von der Regierung getroffenen Maßnahmen bezw. Steuerstundung und Kreditbeschaffung nicht, insbesondere lassen es die unteren Finanzbehörden immer noch an dem notwendigen Wirtschaftsverständnis gegenüber der Notlage der Landwirtschaft fehlen. Wenn schon für die deutsche Landwirtschaft in ihrer Gesamtheit die Gefahr einer aufgezwungenen Extensivierung der Betriebe noch in keiner Weise behoben ist, so steht weiten landwirtschaftlichen Gebieten unseres Vaterlandes durch die vernichtenden Witterungsschäden der Untergang bevor. Es ist ihnen unmöglich, ihre Betriebe ohne besondere außerordentliche Hilfsaktion weiterzuführen. Der Reichslandbund ist sich in der Gesamtheit seiner Mitglieder

Zigarren-, Zigaretten-Import
Haesler
Namslau-Bernstadt.

mit seiner Führung einig in der Auffassung, daß es jetzt die Aufgabe der gesamten Organisation ist, dafür einzutreten, daß den in ihrer Existenz bedrohten Berufsgenossen mit allen Mitteln geholfen werden muß. In weiten Gebieten ist die Ernte, mit ganz geringen Ausnahmen, vernichtet. Vielfach fehlt in den landwirtschaftlichen Betrieben Brotgetreide und Saatgut. Daher ist Verlängerung der bisherigen Kredite und Schaffung weiterer Kredite an die betroffenen Betriebe unbedingt erforderlich. Zur Verbilligung der Zinsen dieser Kredite müssen ausreichend öffentliche Mittel bereitgestellt werden. Der Reichslandbund spricht die Erwartung aus, daß die Zentralbehörden von Reich und Ländern alles daran setzen werden, um schnellstens Hilfe zu bringen. Die umgehende Durchführung von Lokalbesichtigungen durch Beauftragte der Zentralstellen ist geboten. Die Landbundorganisationsstellen werden angewiesen, die erforderlichen Hilfsaktionen, insbesondere die beschleunigte Bereisung der Notgebiete durch Ministeralvertreter, umgehend in Angriff zu nehmen. Angesichts der ungeheueren Gefahr für die Existenz größerer Teile unserer Mitglieder fordert die Vertreterversammlung des Reichslandbundes auf, die ganze Energie und die Geschlossenheit des Landbundes für diese Hilfsaktion einzusetzen.

Die Anträge zum Volksschulwesen.

Berlin, 11. September. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages schloß am Donnerstag die Aussprache über den Abschnitt „Volksschulwesen und Lehrerbildungswesen“ ab. In den angenommenen Anträgen wird u. a. gefordert, den Bestrebungen des preußischen Landkreistages, die Kreisschulräte dem Landratsamt organisch einzugliedern, nicht folge zu geben. Ferner soll die Reichsregierung ein Gesetz zur Bekämpfung der Schundliteratur einbringen. Den vom Abbau betroffenen Lehrerinnen, die einen großen Teil ihrer Dienstzeit an privaten Mädchenschulen tätig waren, soll diese Privatschuldienstzeit auf Wartegeld oder Ruhegehalt angerechnet werden. Mittel zur Gewährung von Unterhaltungszuschüssen an die Lehrer sind besonders unter dem Gesichtspunkt zur Sicherung des Lehrernachwuchses bereitzustellen. Ein Gesetzentwurf über die Trennung des Kirchenamts vom Schulamt soll vorgelegt werden. Der Einfluß der Lehrerinnen in den beiden oberen Mädchenklassen der Volks- und Mittelschulen soll verstärkt werden. Einstimmig Annahme fand der Antrag, das Kultusministerium zu veranlassen, mit dem Ministerium des Innern und dem Finanzministerium zu verhandeln, in welchem Umfang durch den Abbau der Lehrerbildungsanstalten überzählig gewordene oder werdende Lehrer dieser Anstalten sowie unterhaltungberechtigte Flüchtlingslehrer mit ihrem Einverständnis als hauptamtliche Lehrer und Leiter im Polizeibildungswesen verwendet werden können. Mit 15 gegen 14 Stimmen abgelehnt wurde der Antrag der Sozialdemokraten, daß nach Erhaltung der Universitätsreife die berufliche Ausbildung bei den Universitäten (Hochschulen) erfolgt.

Eine Erfindung.

Berlin, 11. September. Halbamtlich wird gemeldet: Nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph soll der Staatssekretär im Auswärtigen Amt, Herr von Maltzahn, erklärt haben, daß alle deutschen Gesandten im Auslande die angekündigte Notifizierung der Kriegsschuldnote als unratsam bezeichnet hätten, und daß die Reichsregierung mit ihrem Widerruf der Kriegsschuldlüge erst hervortreten könnte, wenn die Anmeldung des Beitritts Deutschlands zum Völkerbunde von Frankreich mit der Aufforderung zur bedingungslosen Annahme des Vertrages beantwortet wäre. Wie wir erfahren, ist diese Behauptung ebenso frei erfunden, wie die zahlreichen übrigen in der letzten Zeit dem Staatssekretär in den Mund gelegten Aeußerungen zur Kriegsschuldfrage.

Wer wird Botschafter in Washington.

Berlin, 11. September. Die Rückkehr des deutschen Botschafters Dr. Wiedfeldt wird im nächsten Monat erfolgen. Dr. Wiedfeldt beabsichtigt, seinen leitenden Posten bei Krupp in Essen, der ihm während seiner Botschafterzeit ausdrücklich freigehalten wurde, baldigst wieder anzutreten. Die Kandidatur Dr. Cunos, des früheren Reichskanzlers, ist hinfällig geworden, da Dr. Cuno den Ruf nach Washington ausdrücklich abgelehnt hat. Es werden verschiedentlich neue Kandidaten genannt, u. a. auch Graf Brockdorff-Rantzau, derzeitiger Botschafter in Moskau, und Dr. Solf, Botschafter in Tokio.

Der beginnende Abtransport.

Gelsenkirchen, 12. September. Der Abtransport der Besatzungstruppen, der schon seit mehreren Wochen die Bevölkerung beschäftigt, wird doch nun nach und nach sichtbar. Der gesamte Landkreis Bochum ist von französischen Truppen frei, und aus dem Gelsenkirchener Landkreis sind vor einigen Stunden die letzten Truppen abgerückt. Da auch hier die Quartiere den Deutschen zurückgegeben sind, glaubt man, daß die Franzosen sie nicht wieder belegen werden. Nur die Belgier zögern noch. Südlich der Lippe liegt die Besatzung noch dichter, obgleich man auch in Gladbeck und Dorsten sowie in Buer Abtransporte festgestellt hat.

Die Amnestie gefährdet.

Zweibrücken, 11. September. Obwohl eine Verfügung des französischen kommandierenden Generals ergangen ist, nach der die politischen Gefangenen in Freiheit gesetzt werden sollen, ist mit einer restlosen Entlassung sämtlicher politischen Gefangenen für die nächste Zeit nicht zu rechnen, da über den Begriff „politische Gefangene“ zwischen der französischen Besatzungsmacht und den deutschen Stellen noch große Meinungsverschiedenheiten bestehen. Man befürchtet, daß die Besatzung die politischen Gefangenen als Kompensationsobjekte festhält, um die sofortige Entlassung der von den rechtsrheinischen Gerichten verurteilten Separatisten zu erzwingen.

Deutsche Ingenieure in England. Dem Vertreter der „Daily Mail“ wurde amtlich erklärt, daß deutsche Spezialingenieure, welche die Einrichtung von in Deutschland angekauften Maschinen überwachen sollen, in England zugelassen werden dürfen. Es handle sich um Maschinen, für neue Industrien, die bisher nur in Deutschland bestanden hätten. Spezialisten sollten die britischen Arbeiter im Gebrauch dieser Maschinen unterrichten. Es seien Maschinen für Strumpf- und Strickwaren und für die Herstellung von Rübenzucker.

Lokales.

Nachdruck unserer Originalberichte sowie Inserate, auch auszugsweise verboten.

?? **Namslau,** 13. September.

= **Evangelische Mädchentagung.** Noch einmal wird hiermit auf die Ostmarktagung des Evangelischen Verbandes der weiblichen Jugend Schlesiens hingewiesen. Interesse für die Gemeinde haben in der Hauptsache die Veranstaltungen am Sonntage. Freundlicherweise hat sich zum Festgottesdienst am Sonntag vormittag der Kirchenchor zur Verfügung gestellt, der das Chorstück: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ aus dem Oratorium: „Die Schöpfung“ von Haydn mit Soli und Violinbegleitung bringen wird. Bei der Kundgebung auf dem Markt werden Herr Bürgermeister Dr. Lober und Herr Pu[illegible] v. Be[illegible]elma[illegible]-Golkowitz Ansprachen halten. Die Schlußandacht in der Kirche abends um 6 Uhr ist musikalisch reich ausgestattet, u. a. wird Frau Pastor Peschel zwei Soli singen und Herr Lehrer Birkhahn ein Violinsolo vortragen. Die Ansprache hält der Vorsitzende des Schlesischen Verbandes, Herr Pastor Langer-Breslau. Die Gemeinde sei auch auf diesem Wege zu allen Veranstaltungen herzlich gebeten! Schon jetzt sei vorläufig allen denen gedankt, die bei der Unterbringung der über vierhundert auswärtigen Mädchen und anderen Gästen geholfen haben! — Möge nun das Fest einen gesegneten Verlauf nehmen!

= **Kirchendiebstahl.** Am Mittwoch wurden in der katholischen Pfarrkirche von der zweiflügeligen Kommunionbanktüre und von dem Altar in der Lorettokapelle die mit einer breiten Häkelei versehene leinene Bekleidung gestohlen.

= **Personalnotiz.** Herr Schulrat Schroeter hier tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Zu seinem Nachfolger wurde Herr Seminaroberlehrer Jacobi in Oels ernannt. Herrn Schulrat Schroeter wurde am 1. April 1920 die Verwaltung des diesseitigen Schulaufsichtskreises übertragen.

= **Sport.** Am Sonntag, den 14. September cr. spielt die erste Fußballmannschaft des Alten Turnvereins Namslau gegen die gleiche des Turnvereins Groß-Wartenberg. Die junge Mannschaft spielt in ihrer neuen Aufstellung. Sie nimmt auch an den Verbandsspielen 1924/25 des D. T. teil. Wir weisen hiermit schon auf die am Sonntag, den 28. September 1924, nachmittags 1,20 Uhr steigenden Verbandsspiele der 1. Knaben, der 1. Jugend und der 1. Mannschaft des A. T. V. Namslau gegen die gleichen Mannschaften des Turnvereins Groß-Wartenberg hin. M.

= **Carlsruhe. (Denkmalsenthüllung.)** Schon vor zwei Jahren wurde der Gedanke zur Errichtung eines Denkmals zu Ehren der im Weltkriege gefallenen Helden am hiesigen Orte erwogen. Aber die Realisierung des Planes konnte erst erfolgen, nachdem mit großem Eifer und unermüdlichem Fleiß für die edle Sache gearbeitet worden, und vor allem die Denkmalskommission sich im Besitze der nötigen Gelder befand, die erfreulicherweise reichlich ihr zugingen aus Wohltätigkeitsvorführungen und Haussammlungen. Selbst frühere Carlsruher Bürger sandten Spenden zu dem geplanten Projekte. — Zu gleicher Zeit schritt die Denkmalskommission zur Beschaffung von Entwürfen für das Denkmal. Man setzte sich zunächst mit Herrn Steinmetzmeister und Bildhauer Wichmann-Namslau in Verbindung, indem er zur Einreichung eines Entwurfes ersucht wurde. Seine Arbeiten auf diesem Gebiete waren ja den Mitgliedern der Kommission seit langem wohlbekannt, zumal zahlreiche Kriegerdenkmäler aus seiner Werkstatt schon hervorgegangen und alle zur höchsten Zufriedenheit der Besteller angefertigt worden waren. Da die zu Rate gezogenen auswärtigen Fachleute und Künstler den Wichmann'schen Entwurf übereinstimmend günstig beurteilten, auch bezüglich der Herstellungskosten, so wurde Herrn Wichmann die Anfertigung des Denkmals übertragen. Er hat wieder ein wohlgelungenes Werk geliefert, das allgemein gefällt und ganz besonders die höchste Zufriedenheit des Herrn Landrats Grafen von Matuschka-Oppeln und des Herrn Stadtbaumeistes von Oppeln hervorgerufen hat. — Das Denkmal ist dem Stile der Carlsruher Hofkirche angepaßt, aus schlesischem Sandstein gefertigt, hat eine Höhe von über 5 Meter und trägt die Namen der 109 Gefallenen und Vermißten aus Carlsruhe. Die Vorderfront zeigt in Lebensgröße einen betenden Krieger als Hochrelief und die Bekrönung eine spitze Flamme. — Die vordere Sockelseite trägt die Inschrift: Zum Gedächtnis der im Weltkriege 1914—1918 Gefallenen hat diesen Stein aus Dankbarkeit errichtet die Bürgerschaft Carlsruhe im Jahre 1923. Auf der rechten Seite steht: „Heilige Flamme glüh;“ auf der Rückseite: „Glüh und verlösche nie“ und auf der linken Seite: „Fürs Vaterland“. — Die feierliche Enthüllung und Weihe des Denkmals, das auf dem Platze an der evangelischen Kirche Aufstellung gefunden, erfolgte am Sonntag, den 7. d. Mts., nachmittags, nachdem um 9 Uhr vormittags ein Trauergottesdienst in beiden Kirchen abgehalten worden war. Das Festprogramm enthielt wie bei allen derartigen Feiern Gedichte, Ansprachen, Männer- und Kinderchöre usw. Die Weihe des Denkmals vollzog der Kreiskriegerverbandsvorsitzende. — Dem Festakte wohnte eine überaus große Menge Gemeindeglieder aus Carlsruhe, die Schulen, eine Anzahl Kriegervereine, sowie andere verschiedene Vereinigungen und Korporationen bei. — Sie alle blieben bis zum Abend im Garten des Badehauses mit zahlreichen, in Carlsruhe zur Kur weilenden Gästen in frohester Stimmung versammelt.

= **Denkmalsweihe des 3. Garde-Feldartillerie-Regiments.** Wie wir schon mitteilten, errichten die Angehörigen des alten 3. Garde-Feldartillerie-Regiments ihren gefallenen Kameraden ein Denkmal vor dem Offizierhause des Invalidenhauses in der Scharnhorststraße zu Berlin, das am Sonntag, den 5. Oktober d. Js eingeweiht wird. Der eigentlichen Denkmalsweihe geht zur Begrüßung der Kameraden am Sonnabend den 4. Oktober, abends 8 Uhr ein General-Appell in den Germania-Pracht-Sälen, Berlin, Chausseestr. 110 voraus. Am Sonntag den 5. Oktober, 1 Uhr nachm. wird am Denkmal ein Feldgottesdienst durch den Herrn Feldprobst Schlegel abgehalten. Hieran schließt sich die Denkmalsweihe. Um 3 Uhr vereinigen sich die Festteilnehmer zu einem gemeinsamen Festessen in den Germania-Pracht-Sälen. Hieran schließt sich ebendort von 6 Uhr abends an ein Gesellschaftsabend mit Konzert des früheren Trompeterkorps. Es kann mit starker Beteiligung gerechnet werden. Auch die Angehörigen der Kameraden sind bei sämtlichen Fest-Veranstaltungen willkommen. Anmeldungen zum Festessen sowie etwaige Anfragen (Zeiten, Kosten, Quartier) sind zu richten an Herrn Hans Richter, Berlin Norden 4, Chausseestraße 110 (Germania-Pracht-Säle), Fernsprecher N. 473. Freiwillige Beiträge zum Denkmalsfonds, der noch nicht in voller Höhe zusammengebracht ist, werden erbeten an den Schatzmeister Herrn Steuerinspektor Müller, Berlin N. 39, Fehmarnstr. 4.

Beginn des Winterfahrplanabschnittes. Der Uebergang in den Winterabschnitt des Jahresfahrplans findet diesmal nicht am 1., sondern erst am 5. Oktober statt.

Schlechter Körnerertrag und Saatgutbedarf. Zu dem letzten am Sonnabend im Hauptausschuß des preußischen Landtages zur Beratung gelangten Antrag betreffend Schädigung des Körnerertrages durch das schlechte Erntewetter teilt der Amtliche Preußische Pressedienst mit, daß die preußische Staatsregierung, soweit die Selbsthilfe der geschädigten Landwirte nicht ausreicht, bemüht sein wird, für einen Ausgleich des Saatgutbedarfs innerhalb der einzelnen Landesteile Sorge zu tragen und die zur Aufrechterhaltung der Betriebe erforderlichen Kredite zu angemessenen Bedingungen zu vermitteln.

Provinzielles.

Münsterberg. Auf dem Dominium Nieder-Kunzendorf geriet der Arbeiter Josef Gräser zwischen Dampfflug und Wasserwagen, so daß er schwere Brust- und Rückenquetschungen davontrug. — Der Arbeiter Karl Hanisch aus Groß-Schlause, der vor einem Monat aus Aerger darüber, daß er mit seiner Frau in einen heftigen Wortwechsel geraten war, sein eigenes Haus angesteckt hatte und daraufhin flüchtig wurde, konnte vor einigen Tagen als Brandstifter ermittelt werden. H. sitzt jetzt hinter Schloß und Riegel.

Frankenstein. Vor ungefähr einem Jahr wurde der Getreideschober des Gutsbesitzers Zirpel aus Frömsdorf vorsätzlich in Brand gesteckt. Der Täter, der damals nicht ermittelt werden konnte, stellte sich jetzt selbst der Polizei die ihn in Gewahrsam brachte.

Kreuzburg. Im Walde bei Seboffschütz kamen zwei Zigeuner wegen eines Mädchens in Streit. Im Verlaufe dieses schossen die Rivalen mit Armeepistolen blindlings aufeinander los. Während der eine Gegner fünf leichte Schußverletzungen davontrug, erlitt der andere einen schweren Bauchschuß. Vorläufig wurden die beiden Pistolenhelden in das Rosenberger Krankenhaus geschafft.

Oppeln. Tödlich verunglückt ist ein gewisser Jakob Oschimek aus Chronstau, der beim Dreschen mit dem rechten Fuß in die im Betrieb befindliche Dreschmaschine fiel. Der Fuß wurde mehrmals gebrochen. Bei der Operation ist O. gestorben.

Ober-Peilau. Die Tochter des Stellenbesitzers Wolf aus Ober-Peilau stürzte mit dem Rade so unglücklich, daß sie noch an demselben Abend ihren Verletzungen erlag.

Beilage zu Nr. 140 des „Namslauer Stadtblattes“

Namslau, Sonntag, den 14. September 1924.

Der Weg der Schwester Hanna.

Roman von Viola Landt.

(Nachdruck verboten.)

39. Fortsetzung.

Und doch ist es noch ein anderer, ein weit trostigerer Grund der mich zwingt, das Leben von mir zu werfen. In diesen letzten Tagen erst erhielt ich Klarheit über meinen Zustand. Ich konsultierte einen berühmten Facharzt, und dieser eröffnete mir die Unheilbarkeit meines Leidens, das mir in den kommenden Jahren viel Ungemach und dir viel Last und Plage gebracht hätte. Was nützt es da, wenn ich neunzig Jahre alt werden kann und doch meine Tage in ewigem Siechtum dahinschleppe. Und sollst du deine blühende Jugend verketten mit dauernder Kränklichkeit, mit Schmerzen und Beschwerden? Nein, meine Hanna, dazu habe ich dich zu lieb. Vor einem solchen Schicksal will ich uns beide bewahren.

Du bist jetzt frei, und dein Weg soll dich weiter bergauf führen. Beweine mich nicht und scheue nicht zurück vor einem Liebesglück, auf das deine Jahre Anspruch erheben . . .“

Hannas Hände fielen kraftlos herab, erschüttert starrte sie vor sich hin. Liebesglück . . .! Ach, ihr war nicht nach Liebe zu Mut! Heiße Tränen rannen über ihre Wangen.

Das Mädchen trat ein mit einem Auftrage. Der Gärtner wünschte Anordnungen. Schwankend erhob sie sich und trocknete hastig ihre nassen Wangen.

„Ich komme“, sagte sie mit ganz verweinter Stimme und schloß die Dokumente wieder ein.

Erstaunt sah ihr das Mädchen nach. Die gnädige Frau schien den Herrn Kommerzienrat doch aufrichtig geliebt zu haben, trotzdem er soviel älter und kränklich gewesen. Das Gesinde und die Leute hatten schon allerlei getuschelt von der vielumworbenen, steinreichen jungen Witwe, die jetzt wohl Ausschau hielt nach einem zweiten Gemahl. Das war voreiliges Geschwätz. Und ein Ausdruck von Ehrerbietung glitt über die Züge des Mädchens, als es Hanna nachsah.

18. Kapitel.

Frau Hanna Rosenow kehrte von einem Besuch des Friedhofes heim.

„Es ist Besuch da“, meldete die Zofe, die ihr Mantel und den langen, schwarzen Kreppschleier abnahm. „Fräulein Höffner erwartete die gnädige Frau.“

„Gut, so bringen Sie den Kaffee in mein Zimmer.“ Mit freudig aufleuchtender Miene begrüßte Hanna ihre jüngere Schwester, die sie erwartete. Grete Höffner war ein stattliches junges Mädchen geworden; sie besuchte jetzt die Kunstgewerbeschule und erzählte stolz von ihren Fortschritten.

„Und hier, die ersten, weißen Narzissen. Ich habe sie in eine Vase gestellt. Sieh her.“ Sie wies auf einen Strauß der süß duftenden, weißen Blütenkelche, der ersten Sendboten des Frühlings.

„Wie die Zeit im Fluge hingegangen ist.“ Hanna starrte vor sich hin. „Nun ruht mein armer Mann fast schon ein Jahr unter der Erde.“ Und dann dachte sie daran, daß sie dieses Jahr fast tatenlos verdämmert hatte.

„Du mußt mal aus allem heraus, Hannchen“, sagte die jüngere Schwester. „Du verkümmerst hier, vertrauerst dein Leben in völliger Einsamkeit. Du solltest reisen. Deine Mittel erlauben es dir ja.“

Hanna lächelte. Ja, ihre Mittel erlaubten es ihr. Fritz Rosenow hatte einigen Verwandten ein paar Legate ausgesetzt, im übrigen war sie Universalerbin seines großen Vermögens.

„Und dann . . . nimmst du mich mit“, bettelte das junge Mädchen. Nun war das Wort heraus, daß all seine junge Sehnsucht einschloß.

Hanna versprach ihr willig eine größere Sommerreise.

„Ich habe noch etwas auf dem Herzen“, bekannte Grete und schmiegte sich mit bittenden Gebärden in Hannas Arm. „Also —“

„Also schieß los!“

„Die Frau Grohmann steht unten, Ecke Hohenstaufen-Allee . . . sie möchte dir so gern mal guten Tag sagen und deine Wohnung ansehen.“

Ueberrascht sah Hanna auf. Von diesem Wunsch war sie nicht sonderlich erbaut. Sie sorgte liebevoll für die Ihrigen, im übrigen mied sie Berührungen mit den Angehörigen jener Kaste, der sie früher angehörte. Nicht aus Hochmut; sie fürchtete, Beobachtungen und Vergleiche könnten Unzufriedenheit säen. Aber schließlich, die Grohmann war ein kreuzbraves altes Weib, mochte sie schließlich kommen.

Und sie kam. Sie sah scheu um sich, wagte kaum aufzutreten, betippte alles mit den Fingerspitzen und sagte immer wieder: „Wie fein, wie fein!“ Dann setzte sie sich ziemlich verschüchtert auf eine Kante eines Stuhles.

Hanna fragte sie nach ihren Familienangehörigen, aber die Grohmann gab zerstreute Antworten. Und endlich faßte sie sich Mut und rückte mit ihrem großen Anliegen heraus, sie wollte Hanna die Karten legen.

„Aber das ist doch Unfug, liebe Frau Grohmann.“

Nun entrüstete sich die Alte. Ob das große Glück und das viele Geld noch nicht eingetroffen wäre.

Hanna lächelte fein. Aha, die Frau Grohmann wollte belohnt sein für diese Weisfagung, das war der Zweck der Uebung.

(Schluß folgt.)

Vermischtes.

Der preußische Landtag tritt am 23. September, nachmittags 3 Uhr zusammen.

Der Ministerial-Direktor im Reichs-Wirtschaftsministerium Dr. von Schönebeck, ist in den einstweiligen Ruhestand getreten.

Ausbruch der verurteilten Hamborner Schutzpolizisten. Aus dem Stettiner Gerichtsgefängnis entwichen gestern früh vier Strafgefangene. Der im Graff-Prozeß verurteilte ehemalige Hamborner Schutzpolizeibeamte Engeler, ist wieder ergriffen worden, während der mit ihm verurteilte, gleichfalls geflüchtete Kaws noch nicht wiedergefunden ist.

Verhaftung kommunistischer Redakteure. In Stuttgart wurden die Redakteure Scheible, Durck und Schwab von der kommunistischen „Süddeutschen Arbeiterzeitung“ verhaftet. Ueber die Gründe der Verhaftung ist nichts bekannt.

Der Bund der Bäcker- (Konditor-) Gesellen Deutschlands hielt kürzlich in Bielefeld seinen neunten Bundestag ab. Der Bund, der im steten Wachsen begriffen ist, zählt Ende 1923 20 000 Mitglieder. Den Hauptvortrag hielt der erste Vorsitzende, Reichstagsabgeordneter Wischnöwski. Er wies darauf hin, daß das Londoner Abkommen auch auf das Bäckergewerbe sehr hemmend einwirken würde. Nach längerer Debatte wurde dann eine Entschließung angenommen, in der sich der Bund für Beibehaltung der geltenden Arbeitszeit und der Sonntagsruhe aussprach. Wenn eine längere Arbeitszeit erforderlich würde, soll dem gern entsprochen werden. Jedoch müßten die Ueberschüsse derselben dem deutschen Volke zugeführt werden. Im weiteren Verlaufe der Bundestagung wurde beschlossen, daß die „Reichsverbindung nationaler Gewerkschaften“ die zukünftige Spitzenorganisation bilden solle.

Neue Deutsch-Amerikaner. Amtlich wird bekannt gemacht, daß sich im Juli d. Js. 559 Deutsche als amerikanische Staatsbürger naturalisieren ließen.

Der Yellowstone-Park in Flammen. Wie aus Utah gemeldet wird, steht der amerikanische Yellowstone-Naturschutzpark, eine der größten Naturschenswürdigkeiten der Welt, in Flammen. 5000 Morgen Land sind bereits ausgebrannt. Der Brand rast weiter. Bekanntlich ist der Nationalpark ein Schutzgebiet von sehr großem Umfange, wo nicht gejagt oder Holz geschlagen werden darf.

General der Artillerie Hermann von Stein, zuletzt Staats- und Kriegsminister, vollendet am 13. September das 70. Lebensjahr. Bei Ausbruch des Weltkrieges war Generalleutnant von Stein Generalquartiermeister der Armee im Großen Hauptquartie. Als solche ist er bekannt geworden durch seine Tagesberichte aus Deutschlands Siegestagen im Jahre 1914. Exzellenz von Stein ist der Gründer der schweren Artillerie des Feldheeres.

Der Landtagsausschuß für Verwaltungsreform lehnte einen Antrag der Deutschen Volkspartei auf Bildung einer zentralen Beschlußbehörde des Staatsausschusses mit den Stimmen des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten ab.

Der Reichsstädtebund eröffnete die 14. Mitgliederversammlung in Bad Harzburg mit einer Sitzung des Gesamtvorstandes. Zu der Mitgliederversammlung waren über 1000 Städtevertreter erschienen. Die Reichsregierung, die Regierungen der Länder, sowie zahlreiche Kommunalbehörden entsandten Vertreter, ebenso der Verband der preußischen Landgemeinden und sonstige kommunal-politische Vereinigungen. Die eigentlichen Verhandlungen beginnen morgen.

Die Vorstände der städtischen Nachrichtenämter deutscher Städte traten in Dresden zu ihrer dritten Tagung zusammen. Es wurden folgende Themen behandelt: Abbau des kommunalen Nachrichtendienstes, bisherige Einstellung und Grundlage der städtischen Pressearbeit. Nach längerer Aussprache wurde eine Entschließung gefaßt, in der festgestellt wird, daß die städtischen Verwaltungen der dauernden systematischen Pflege der Beziehungen zur Presse nicht entraten können. In den Vorstand wurde u. a. neu hinzugewählt der Leiter des städtischen Pressеamtes Breslau, von Hoerner.

Die deutsch-belgischen Verhandlungen. Wie an Berliner zuständiger Stelle erklärt wird, kommt die belgische Kommission erst am Montag nach Berlin, um zehn bis zwölf Tage dort zu bleiben und die Verhandlungen für ein Handelsabkommen zu führen. Eine Mitteilung darüber, daß Belgien die Meistbegünstigungsklausel zurückweise, ist bisher an Berliner amtlicher Stelle nicht eingetroffen.

Verlängerung des amerikanischen Kredits für Frankreich. Die Bank von Frankreich bestätigt die Nachricht, daß die Bank Morgan den Kredit von 100 Millionen Dollars, der am 12. September fällig war, verlängert hat, damit dieser weiter zur Frankenstützung verwendet werden könne.

Eine Eisenbahnanleihe für Südslawien. Eine Reihe von internationalen Bankinstituten hat Südslawien eine Anleihe von 13 Millionen Dollars gewährt, die zum Wiederaufbau und zum Neubau der südslawischen Eisenbahnen verwendet werden soll.

Die Krisis in Chile beendet. Nach einer Meldung aus Newyork hat der zurückgetretene Präsident von Chile Alessandri Santiago de Chile verlassen. Er habe die Absicht, sich nach Europa zu begeben. Man habe Grund zu der Annahme, daß die Krisis nunmehr beendet sei.

Zusammenstöße in Indien. Am 9. September ist es in Kohat, wie aus Simla gemeldet wird, zu Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern gekommen. Mehrere Gebäude wurden in Brand gesteckt. Die herbeigerufenen Truppen löschten das Feuer. Einzelheiten fehlen, doch meldet man zehn Tote, zwanzig Verwundete. Die Hindus, die schwer gelitten haben, haben die Stadt geräumt.

„Liebknechtowka“. Das kommunistische Exekutivkomitee des Ortes Kita auf der Halbinsel Krim, der hauptsächlich von Deutschen bewohnt wird, hat beschlossen, den Namen des Ortes in Liebknechtowka umzuwandeln zu Ehren des deutschen Kommunisten Liebknecht.

Ein Kamelritt von 123 Tagen. „Journal“ berichtet von der außerordentlichen sportlichen Leistung eines Oberstleutnants der lettischen Armee namens Reltins. Oberstleutnant Reltins hat, nur von zwei eingeborenen Dienern begleitet und gänzlich waffenlos, die Sahara von der algerischen Oase Biskra bis Timbuktu auf einem Reitkamel durchquert. Der Offizier brach in Biskra am 21. Februar auf und ist am 3. Juni, also nach einem Kamelritt von 123 Tagen, in Timbuktu, eingetroffen. Oberstleutnant Reltins, der sich jetzt in Paris aufhält, hat dem Kolonienminister Bericht über die wissenschaftlichen Ergebnisse seines Rittes quer durch die Sahara erstattet.

Tödlicher Transportunfall. Am Umbau der Vereinsbank Darmstadt wurde beim Transport eines 65 Zentner schweren Tresors in den Bankkeller durch Kippen des Schrankes der Monteur Schulz aus Frankfurt a. M. erdrückt. Der Tod trat sofort ein.

Der Orient-Expreßzug. „Petit Journal“ zufolge haben die Besprechungen über die Führung des Orientexpreß durch Deutschland dazu geführt, daß der jetzt durch die Schweiz gehende Orientexpreß aufrecht erhalten und der eigentliche Orientexpreß wieder wie früher durch deutsches Gebiet geleitet wird.

Luxusdampfer auf der Themse. Es werden jetzt neue Versuche gemacht, die Themse für die Passagierbeförderung auszunutzen. Schon verschiedene Male hat man einen Dampferverkehr auf dem Fluß eingerichtet, aber diese Unternehmen wurden immer wieder aufgegeben, weil sie sich nicht rentierten. Jetzt will man einen Dienst mit Luxusdampfern einrichten und den Fahrpreis auf nur 1 Penny für die Meile festsetzen. Fünfundzwanzig Schiffe modernsten Typs von je 100 Fuß Länge, die 300 Passagiere aufnehmen können, sollen einen viertelstündlichen Verkehr zwischen Hamersmith und Woolwich unterhalten. Die Schiffe werden mit Schreibzimmern, Salons und Promenadendecks und Restaurants ausgestattet werden. Zum Antrieb will man starke englische Halb-Dieselmaschinen verwenden. Die Schiffe werden eine Stundengeschwindigkeit von neun Meilen gegen den Strom entwickeln.

Großfeuer in der Kopenhagener Porzellanfabrik. Ein Teil der Königlichen Porzellanfabrik ist durch eine große Feuersbrunst vernichtet worden. 400 Geviertmeter des Dachgeschosses, in dem wertvolle Modelle und Gipsformen aufbewahrt wurden, sind ein Raub der Flammen geworden.

Zugunglück in Italien. Der Schnellzug von Genua nach Rom ist in einen aus Rom kommenden Zug hineingefahren. Vorläufig werden 60 Verwundete gemeldet.

13000 Opfer der Ueberschwemmung in China. Die ungeheure Ueberschwemmung in China erstreckt sich nach den letzten Feststellungen auf 10000 Quadratmeilen. Die Zahl der Todesopfer wird mit 13000 beziffert. Das von dem chinesischen Roten Kreuz gebildete Hilfskomitee hat einen Betrag von 20 Millionen mexikanischen Dollars zur sofortigen Hilfeleistung nötig. Die Regierung führte eine besondere Steuer auf Eisenbahn, Post und Telegraph ein. Eine beabsichtigte Zollerhöhung wurde von den betroffenen Mächten abgelehnt. Eine private Sammlung in der Bevölkerung hat am 1. September begonnen.

Erdbeben in Erzerum. Am Sonntag morgen sind im Bezirk von Erzerum zwei Erdstöße verspürt worden. In 18 Dörfern wurde ernster Schaden angerichtet. 80 Prozent der Häuser sind völlig zerstört, die übrigen sind unbewohnbar geworden.

Schiffbrüchige. 570 Kilometer westlich von Cap Hatteras hat der Dampfer Southern Croß ein Floß mit sechs völlig erschöpften Schiffbrüchigen angetroffen, den einzig Ueberlebenden des „Shathaway“, der während des letzten Wirbelsturmes an der atlantischen Küste untergegangen ist.

Gefängnis für einen Denkmalsschänder. Im Juli d. J. wurde durch linksradikale Elemente das Denkmal für die Gefallenen des ehemaligen Dragonerregiments in Tilsit noch vor der Enthüllung teilweise zerstört. Es gelang, einen der Täter, der der kommunistischen Partei angehört, zu ermitteln. Das Schöffengericht Tilsit verurteilte nunmehr den Angeklagten in Anbetracht der gemeinen und niedrigen Gesinnung zu zwei Jahren Gefängnis.

Schwere Ernteschäden in Böhmen. Das andauernde Regenwetter in den letzten Wochen droht für die Landwirtschaft in Böhmen von geradezu verhängnisvollen Folgen begleitet zu sein. Das durch den unaufhörlich rieselnden Regen zu Boden gedrückte und schwarz gewordene Getreide wird in vielen Gegenden des Landes bereits gemäht und als Viehfutter eingefahren. Es droht eine Katastrophe nicht nur für die Landwirtschaft, sondern für die gesamte Volkswirtschaft der Tschechoslowakei. Die ersten Anzeichen sind bereits in rapid ansteigenden Lebensmittelpreisen wahrzunehmen.

Mittwoch, den 17. September

findet bei Herrn Rittergutsbesitzer Blomeyer in **Paulsdorf**, Kr. Namslau

ein Schaupflügen

mit einem

W. D.-Raupenschlepper 50 PS.

statt.

Vormittags von 9 Uhr ab:

Schälen
Pflügen
Grubbern
Tellern
Lasten ziehen

Nachmittags:

Rüben heben
mit einem Siederslebener
Krautköpfer u. Rübenheber.

Bei rechtzeitiger Anmeldung Fuhrwerk zu den Zügen in Namslau.

Deutsche Kraftpflug-Gesellschaft m. b. H.

Direktion Zweigstelle Breslau
Schulte-Heuthaus
Fernruf Ring 364. **Gräbschenerstraße 101.** **Telegr.-Adr.: Wedepflug.**

Die Qualität

ist unerreicht. dem Rotfroschkönig niemand gleicht

Erdal

putzt die Schuhe, pflegt das Leder

Alleinhersteller Werner & Mertz A.-G. Mainz.

N. L. | **Namslauer Lichtspiele**
Grimms Hotel

Sonntag, den 14. September 1924
5 und 8 Uhr

Ufa-Film

Die Buddenbrooks

Nach dem Roman von Thomas Mann
6 Akte.

Fix und Fax und der Alkohol.

2 Akte.

Sperrsitz 1.—, 1. Platz 0,75, 2. Platz 0,50.

S. Bielschowsky

Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H., Namslau.
Telephon 8 und 77. Lager: Wilhelmstraße.

Erste Bezugsquelle für:

O.-S. Steinkohlen, Hüttenkoks, Gaskoks
Niederschles. Schmiedekohlen
Niederlaus. Braunkohlenbriketts
O.-S. Stückkalk, hydraul. Kalk, sowie sämtliche
Düngekalksorten
O.-S. Portland-Zement
Krippenschalen, Tonrohre, Zementrohre
Chamottewaren.

Bei waggonweisen Bezügen Syndikatspreise.

Ein Küchenmädchen

zum Antritt am 1. Oktober
gesucht.
Grimms Hotel.

Lehramtskandidat erteilt
Unterricht
(auch Geige),
Beaufsichtigung der Schularbeit (einschl. Land).
Angebote unter **C. 86** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Erfinder

erhalten Ratschläge über Patent-Gebrauchsmuster und Warenzeichen im In- u. Ausland durch aufklärende Broschüre gegen Einsendung von 1 Reutmk.
Patent-Ingenieur-Büro
Fritz Hartthaler, Brockau.

- Verbandwatte
- Verbandmull
- Mull-, Cambric-, Tricot- und Idealbinden
- Teufel's Leibbinden
- Damenbinden
- Gummi-, Glas- und Zinnspritzen
- Irrigatore für Menschen und Tiere
- Gummischläuche aller Art
- Natur- und Gummischwämme

Oscar Tietze

Germania-Drogerie.

Brennabor

Nur Markenräder

ist bei größter Leichtigkeit stabil u. aushaltend und bei mustergültiger Durchbildung preiswert

Vertreter: **B. Grahn, Namslau**
Schützenstraße 13.

Seidel & Naumann

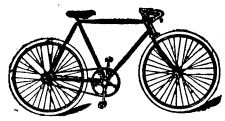
Nähmaschinen und Fahrräder

sind erstklassige deutsche Fabrikate aus bestem Material, daher das billigste.

Maschinen, Kessel, Lokomobilen, Behälter
maschin. Einrichtungen jeder Art

ALTEISEN
Brennereien Fabriken
Bahnmaterial Transmissionen

kauft und liefert
R. FISCHER · BRESLAU 8
OFENER-STR. 93-95 · TEL. R. 1269 u. 7091
Nachweis wird honoriert.



Torpedo-Fahrräder
Express- „
Salta „

die starken, leichtlaufenden Maschinen.

Vertreter:

Hermann Wende

Schlosser und Mechanikermeister.

Sämtliche Zubehörteile und Reparaturen fachgemäß und billig.

Kinderwagen u. Sportwagen

empfiehlt
in großer Auswahl
S. Schwerin
Ring 17.

Neue saure Gurken
Weinessig
Senfkörner
empfiehlt
Robert Liehr.

Holsteiner
Weißkohl

ist eingetroffen und gibt ab
Robert Liehr.

Geld in jeder Höhe zu vergeb. **Heiduck,**
Breslau, Glog. Str. 15. Rückp. beif.

Saatbeizen
Uspulun
zu Fabrikpreisen
Kupfervitriol
ganz und gemahlen
Formalin
Oscar Tietze
Germania-Drogerie.

Druckfachen jeder Art fertigt an
Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H., Namslau Kirchstr. 18

Schles. Zigarrenfabriken
G. m. b. H., Breslau
Verkaufsstelle Namslau
Klosterstraße Nr. 8
Zigarren • Zigaretten • Tabake
Vorzügliche Qualitäten!
Enorm billige Preise!
Für **Gastwirte, Wiederverkäufer etc.** besonders billige Preise!

Hirschberg. Der Sohn des Arbeiters Dobrich heiratete 1920 in Glogau eine Kriegerwitwe, deren erster Mann für tot erklärt wurde. Nachdem nun vier Jahre verstrichen sind und die Frau ihrem zweiten Manne vier Kinder geboren hatte, kehrte jetzt der für tot erklärte Mann aus sibirischer Kriegsgefangenschaft heim. Da die zweite Ehe für ungiltig erklärt wurde, mußte der zweite Mann das Feld räumen und kehrte zu seinen Eltern nach Straupitz zurück.

Neueste Nachrichten.

(Wolff-Depeschen.)

(Depeschen des „Namslauer Stadtblattes.)

Berlin, 12. September. Im Verlaufe der Londoner Verhandlungen war zwischen den deutschen und den belgischen Vertretern vereinbart worden, daß alsbald Verhandlungen zur Regelung schwebender Wirtschaftsfragen aufgenommen werden sollten. Die Verhandlungen werden, wie wir erfahren, am 15. d. Mts. in Berlin beginnen. Ziel der Verhandlungen wird der Abschluß eines vorläufigen Wirtschaftsabkommens sein, das in erster Linie Ein- und Ausfuhr sowie Zollfragen regeln wird.

Mainz, 12. September. Vorgestern ereignete sich auf dem Bahnhof Mainz ein Eisenbahnunfall dadurch, daß eine Lokomotive einem Rangierzug in die Seite fuhr. Hierbei wurden zwei französische Soldaten, die mit dem Verladen eines Automobils beschäftigt waren, getötet.

Karlsruhe, 12. September. Die französischen Posten am Rheinhafen sind heute nachmittag eingezogen worden. Damit ist der Eintritt zum Rheinhafen wieder frei. Die französischen Truppen sind aber bis jetzt aus ihren Quartieren im Rheingebiet noch nicht abgezogen.

London, 12. September. Reuter. Kürzlich wurde mitgeteilt, daß Ramsay MacDonald 30 000 Einpfund-Anteilscheine einer bekannten Edinburgher Fabrik erhalten habe. In einer heute veröffentlichten Erklärung legt MacDonald dar, daß ihm die Anteilscheine von dem Chef der Firma als Unterhaltungsgeld für ein von ihm gestiftetes Automobil ausgehändigt worden seien, daß er aber bei seinem Austritt aus dem Ministerium weder das Auto noch die Anteilscheine werde behalten können.

Prag, den 12. September. Heute früh 1/25 Uhr stieß auf der Station böhm. Leipa bei dichtem Nebel ein Güterzug mit einem Rangierzug zusammen, wobei der Zugführer und ein Bremser des Güterzuges getötet und vier andere Eisenbahner leicht verletzt wurden.

Amsterdam, 12. September. Die Aneta-Telegraphen-Agentur verbreitet eine Meldung vom 11. d. Mts. aus Batavia, wonach die Regierung von Niederländisch-Indien Herrn Helfferich als dem Vertreter des Herzogs von Mecklenburg mitgeteilt hat, daß Bedenken gegen die Verleihung einer Konzession für den Norden und Westen Guineas an eine deutsche Gesellschaft bestehen, die damit als abgelehnt zu betrachten sei. Es handelt sich um die Uebertragung einer Konzession an eine deutsche Gesellschaft für Kolonisierung und Ausbeutung von Nord- und Westguinea auf die Dauer von 75 Jahren.

(Privat-Telegramme.)

Berlin, 13. September.

— Wie die Vossische Zeitung berichtet, wird nach Rückkehr des Reichskanzlers Marx am Montag ein Kabinettsrat über politische Tagesfragen stattfinden.

— Das Ermittelungsverfahren gegen den vor einiger Zeit wegen Beihilfe zum Rathenaumorde verhafteten Studenten Günther Brandt ist, wie der Lokalanzeiger erfährt, nunmehr abgeschlossen worden. Der Prozeß wird wahrscheinlich noch in diesem Jahr vor dem Staatsgerichtshofe stattfinden.

— Dem Vorwärts zufolge verurteilte das Schöffengericht Bamberg 15 Angehörige des Wikingbundes, die am 28. Oktober in Unterherzbach bei Bamberg Plünderungen verübt hatten, wegen schweren Raubes zu Gefängnisstrafen von 1 Monat bis zu 1 Jahr 5 Monaten. 1 Angeklagter wurde freigesprochen. Sämtlichen Verurteilten wurde eine Bewährungsfrist versagt.

— In einer Versammlung der Berliner Börsenvertreter wurde gestern abend eine Entschließung gefällt, die gegen die geplante Wiedereinführung von Sonnabendbörsen Stellung nimmt.

„Angeführt!" Das „Anführen" macht den Kindern immer viel Spaß und so will ich euch hier zwei solche kleine Anführgeschichten zum Nachmachen vorschlagen: Jeder kann wohl über einen auf der Erde liegenden Stock springen. Das behauptet ihr gewiß auch, nicht wahr? Also legt mal einen Stock auf die Erde, springt darüber und hebt ihn wieder auf. Nun will ich den Stock ebenso auf die Erde legen und behaupte, daß ihr nicht darüber springen könnt! Lebhafter Widerspruch erhebt sich. „Na, bitte, nun springt!" Und ich nehme den Stock und — lege ihn dicht an die Wand! Lange Gesichter ringsum, ich habe recht behalten, denn auf diese Weise kann auch der vorzüglichste Turner nicht über den Stock springen.

= Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-Kirchliches.

Am 13. Sonntag n. Trin., den 14. September 1924 predigen:
7½ Uhr Pastor Peschel.
9½ Uhr Festgottesdienst des evgl. Verbandes der weiblichen Jugend Schlesiens: Pastor prim. Seibt-Breslau.
Chorgesang: „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes" aus der Schöpfung von Haydn für Chor, Solo und Orgelbegleitung. — „Herr Gott, dich loben wir" von Silcher.
Kollekte für den schlesischen Provinzialverein der Berliner Mission.
Freitag, den 19. September, vorm. 9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Pastor Fuhrmann.

Vereinsnachrichten.

Donnerstag, den 18. September, abends 7½ Uhr Bibelkreis der Jungmädchen-Abteilung.
Freitag, den 19. September, abends 8 Uhr Jugendverein.

Katholisch-Kirchliches.

14. Sonntag nach Pfingsten — Kreuzerhöhung. 6 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion der Marianischen Kongregation. 9 Uhr Predigt und Hochamt; nachmittags 1/3 Uhr Monatsvespern, da sie am vergangenen Sonntag wegen der Veranstaltung zum Besten des Roten Kreuzes ausgefallen sind; um 3½ Uhr Begräbnis des Herrn August Schikora von der Leichenhalle des neuen Friedhofes aus. Am Montag 1/47 Requiem für Schikora. Dienstag 7 Uhr Schulmesse und gleichzeitig Jahresrequiem mit Kondukt und Salve für den verstorbenen Herrn Konrektor Scholz; am Freitag 1/47 Uhr Schulmesse. — Der Gottesdienst in Wilkau findet erst Sonntag, den 21. d. Mts., zur gewohnten Zeit statt.

Katholischer Gesellenverein.

Montag, den 15. September, abends 8 Uhr Mitgliederversammlung im Vereinslokal der katholischen Schule.

Synagogengemeinde-Gottesdienst.

Sonnabend Schluß 6¾ Uhr.

Produktenmarktbericht.

Amtliche Notierungen der an der Breslauer Produktenbörse vom 12. September 1924 gezahlten Preisen in Goldmark (1 Goldmark = 10/42 Dollar) ab schlesischer Verladestation, Getreide und Oelsaaten in vollen Waggons. Tendenz: Getreide: sehr fest. — Oelsaaten: behauptet. — Kartoffeln: etwas fester. — Rauhfutter: fester. — Mehl: sehr fest.

Tägliche amtliche Notierungen (100 kg):

Getreide:	12.	11.	Oelsaaten:	12.	11.
Weizen	21,70	21,20	Raps, Mint. 1923	32,00	—
Roggen	19,00	18,50	do. 1924	—	—
Hafer, alter	17,50	17,20	Leinsamen	41	—
Braugerste	23,50	23,50	Senfsamen	53	—
Mittelgerste	20,00	19,50	Hanfsaat	40	—
Futtergerste	—	—	Mohn, blau	85	—

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung.
Speise-Kartoffeln (je 50 kg). Rote 1,70, weiße 1,70. — Fabrik-Kartoffeln 1,40 Mk., je nach Stärkegehalt.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Finanzamts zu Namslau werden am **Mittwoch, den 17. September d. Js., vormittags 10 Uhr** im Gasthause zu **Wenziowitte** die nachbezeichneten anderweitig gepfändeten Sachen, nämlich:

1 Kalb (braun)

öffentlich versteigert werden.

Namslau, den 13. September 1924.

Kalkowski
Steuersekretär.

Unser Handwerkskollege Herr Schuhmachermeister

Karl Sydlik

ist gestorben

Zu der Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr versammeln sich unsere Mitglieder um 1/3 3 Uhr recht zahlreich an der „Goldenen Krone".

Vereinigung selbständiger Handwerker und Betriebsunternehmer für Stadt und Kreis Namslau.
Der Vorstand.

Thiele & Schein m. b. H.
Faser-Erzeugnisse
Breslau I, Königstrasse 5
(an der Schweidnitzer Straße)
Bindegarne
für Mähmaschinen und Strohpressen, und landw. Seilerwaren
zu äußerst günstigen Preisen
Telegr.-Adr.: Kraftfaser. Fernruf jetzt Ohle 4873.
Wir unterhalten große Läger in
Breslau, Görlitz, Berlin, Königsberg

Kleine Inserate
haben in dem weitverbreiteten und gern gelesenen „Namslauer Stadtblatt" den
größten Erfolg!

Neue Schreibmaschine
preiswert abzugeben.
Zu erfragen
Schlesisch. Bauernverein
Geschäftsstelle Namslau.

Gut erhaltener Kinderwagen zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Dapolin-Heraklin
sowie
sämtl. Betriebsstoffe
Auto-Oel, Carbid
offeriert ab Lager zu billigsten Tagespreisen
Gustav Fuhrig
Namslau.

Möbliertes oder leeres Zimmer
von jungem Ehepaar sofort gesucht. Gefl. Off. u. **W. L.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kupfer-Vitriol
bietet billigst an
Fritz Melzer
Namslau.

Wir sind **Käufer** von:
Schles. Landsch.-Pfandbriefen
Prov.-Hilfskassen-Obligationen
Schles. Boden-Kredit-Pfandbriefen
Stadt- und Staats-Anleihen
zu höchsten Tageskursen.
Annahme von Spareinlagen
auf **wertbeständiger** Grundlage zu günstigstem Zinsfuß.
Ausführung
aller bankgeschäftlichen Transaktionen.
Bankhaus S. Bielschowsky.

Leistungsfähiger Speisefettfabriken-Konzern
sucht für seine Fabrikate
Margarine, Schmalz, Cocosnußbutter, Kunstspeisefett
erstklassige Vertreter.
Angebote mit Ia. Referenzen u. J. L. 2588 an A.-E. Landsberger, Breslau 5.

Extra-Angebot!

Montag, den 15., Dienstag, den 16., Mittwoch, den 17. September

Damen-Flauschmantel garniert	19.50	14.50
Damen-Velourmantel vorzügl. Stoffqualität . .	35.–	25.00
Damen-Velourkostüm kariert und pelzbesetzt . . .		49.50
Damen-Krimmerjacke fesche Form	35.–	28.00
Wolltrikotkleid mit Seidentrikot garniert	20.50	19.50
Seidentrikotkleid in sehr aparten Farben	15.25	12.75
Crepp-Marocainkleid in eleg. Ausführ., außergewöhnl. preisw.	39.50	29.50
Seidentrikotjumper in geschmackvoller Ausführ.	9.50	5.25
Foulekleid in reiner Wolle, mit Tresse garniert . .		29.50
Sergekleid aus bestem reinwoll. Wollstoffmaterial	25.50	24.50
Ueberziehjäckchen reine Wolle	5.90	4.90
Strickkleidchen Gr. 55, Handarbeit		5.90

Große Neueingänge in

pelzbesetzten Kostümen, pelzgefütterten Mänteln, Pelzjacken.

Anfertigung nach Maß in eigenem Atelier.

Albert Bielschowsky

Namslau

Modewaren. **Gegr. 1838.** **Wäscheausstattungen.**

Gott der Herr nahm nach langem Leiden unser liebes Vereinsmitglied

Herrn Schuhmachermeister

Karl Sydlik

am 11. September zu sich in sein Reich.

Der Evang. Männer- und Jünglingsverein

Peschel, Pastor, Vorsitzender.

Der Verein tritt am Sonntag, den 14 d. Mts., nachm 3/4 3 Uhr an der Herberge mit Fahne zur Teilnahme an der Beerdigung

---

Freiw. Feuerwehr Namslau.

Antreten zur Beerdigung des Kameraden **Sydlik** Sonntag, den 14. September, nachm. 2,30 Uhr am Gerätehaus

Anzug: Tuchjoppe, Helm

Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Der Oberbrandmeister.
F. Tarteyna.

Sonntag, 14. September

Großer Tanz

wozu freundlichst einladet

M. Opitz
Deutsche Vorstadt.

Anfang 6 Uhr.

Böhmwitz.

Sonntag, den 14. September 1924

Großer Tanz

in meinem neu renovierten Saale.

Hierzu ladet freundlichst ein

J. Scharff.

Anfang 5 Uhr.

Böhmwitz.

Sonnabend, den 13. September cr.

Großer Tanz.

Es ladet freundlichst ein

Schwuntek.

Anfang 7½ Uhr.

Prima O.-S. Steinkohlen
" Niederschles. Schmiedekohlen
" Braunkohlenbriketts (Ilse)
" Koks
" Brennholz

offeriert waggonweise und ab Lager zu billigsten Tagespreisen

Gustav Fuhrig

Kohlengeschäft.

Evangel. Jungmänner-Verein.

Sonnabend, den 13. September 1924, 1/2 8 Uhr abends am Pietzonkaplatz

Antreten zum Fackelzug.

Der Vorstand.

Zu dem am **Montag, den 15. September 1924** im **Schwuntek'schen Saale** stattfindenden

Quartal

der Maurer- u. Zimmergesellen-Bruderschaft

verbunden mit

Tanz-Kränzchen

ladet ergebenst ein

Das Komitee.

Anfang 7 Uhr.

Zur Aufklärung!

Zum wiederholten Male ist es vorgekommen, daß Geschäftsreisende unter Mißbrauch meiner Firma **Hüte** gegen Anzahlung **zum Umpressen** sammeln und dieselben nicht mehr zurückliefern. Meiner verehrten Kundschaft von Namslau und Umgebung mache ich daher bekannt, daß meine

alleinige Annahmestelle ist, Namslau, Hospitalgasse 2 bei E. Horn.

Breslauer Strok- und Filzhut-Umpreß-Anstalt G. Nitsche.

Visitenkarten

fertigt an

Namslauer Druckerei-Gesellschaft m. b. H.

Piano

fast neu (Seiler)

2 Violinen

mit Kasten und Bogen verkauft

E. Bochnig
Kapellmeister.

Ein- und Verkaufs-Geschäft

gebr. Schränke, Bettstellen, Stühle, Kleidungsstücke u. Schuhwerk.

Schwitalla, Schulstraße 2.

Wagenfett, Maschinenfett, Dichtungen, Schläuche, Carbolineum, Eisenlack, Pinsel, Farben, Fussboden-Lacke, Benzin, Benzol.

Osoar Tietze

Germania-Drogerie.